

Die Besatzungszeit in den Landkreisen Bernkastel und Wittlich zwischen 1918 und 1926



Die während der Besatzungszeit entstandene Kriegsschönheit der Gemeinde Wittlich[Bild: Kreisarchiv Bernkastel-Wittlich]

Die Besatzungszeit im heutigen Landkreis Bernkastel-Wittlich begann mit dem Einmarsch der 3. Armee des amerikanischen Expeditionscorps ab dem 1. Dezember 1918. Während Bernkastel-Kues bereits zwei Tage zuvor die Einquartierung eines Infanterie-Regiments erlebt hatte, zogen am 4. Dezember zwei Regimenter in Wittlich ein. Die amerikanischen Befehlshaber erkannten den im Zuge der Novemberrevolution einberufenen Wittlicher Kreis-Arbeiter-, Bauern- und Bürgerrat nicht an, sondern suchten ausschließlich die Zusammenarbeit mit den offiziellen Behörden.

Die Besatzungstruppen wurden sowohl in öffentlichen Gebäuden – Schulsäle wurden hierzu häufig genutzt – als auch in Privathäusern untergebracht. In kurzer Zeit wurden Verpflegungsdepots eingerichtet, die eine stets gute Versorgung der Amerikaner gewährleisteten. So konnte die Bevölkerung, die infolge der Wirtschaftsblockade der Alliierten ohnehin unterernährt war, von Versorgungsleistungen für die Besatzungstruppen entbunden werden. Dies förderte die Akzeptanz der amerikanischen Besatzungsmacht in der Bevölkerung, die den ausländischen Soldaten gegenüber zunächst zurückhaltend gewesen war. Das korrekte, auf Fairness ausgerichtete Verhalten der Besatzungstruppen gegenüber der Bevölkerung wurde ebenfalls positiv wahrgenommen.

Zins- und Tilgungsplan
zur Deckung der von der
Gemeinde Wittlich
ausgegebenen
Kriegsfamilienunterstützung[Bild:
Kreisarchiv Bernkastel-
Wittlich]

Hinsichtlich der „separatistischen“ Bestrebungen des ausgehenden Jahres 1923 („Rheinische Republik“) leistete die Bevölkerung im heutigen Kreisgebiets zumeist Widerstand, der sich in Protestmärschen, aber auch weitergehenden Auseinandersetzungen äußerte. So wurden mehrere vermeintliche „Separatisten“ erschossen.



Sturm der Moselwinzer auf das
Finanzamt Bernkastel am 25. Februar
1926[Bild: Kreisarchiv Bernkastel-
Wittlich]

Besonderer Erwähnung bedarf der Sturm der Moselwinzer auf das Finanzamt Bernkastel im Februar des Jahres 1926. Durch verschiedene Faktoren wie die Weinsteuer für Inlandsweine, die Abschaffung des Weinzolls für Auslandsweine, den Preisverfall und die unnachgiebige Strenge des Finanzamts Bernkastel bei der Eintreibung von Steuerschulden, kamen viele Winzer in eine Notlage. Infolgedessen kulminierte eine Winzerversammlung am 25. Februar 1926 in Bernkastel-Kues, die auf Initiative des bekannten Trierer Zentrumspolitikers und Reichstagsabgeordneten Prälaten Dr. Kaas einberufen worden war, in einem Protestmarsch durch Bernkastel, der am dortigen Finanzamt endete. Nachdem zunächst ein Wortführer der Winzer das Gebäude betreten hatte, um in Steuerfragen eine Verhandlung mit dem Vorsteher zu führen, eskalierte die Situation und nachdrängende Demonstranten begannen mit der Verwüstung der Inneneinrichtung sowie dem – auch fotografisch belegten – Herauswerfen von Steuerakten aus den Fenstern des Finanzamts. Die Bediensteten konnten sich teilweise nur durch die Flucht vor möglichen Angriffen schützen. Letztlich wurde die Aktion im späteren Verfahren vor dem Trierer Schöffengericht mit Freisprüchen und vergleichsweise milden Strafen bewertet.

Autor: Hermann Gerhardt, Kreisarchiv Bernkastel-Wittlich

Letzte Bearbeitung: 11.11.2020

Verwendete Literatur:

- Der Text basiert auf den Darstellungen von Erwin Schaaf und Franz Schmitt in: Schaaf, Erwin [Bearb.], Zeitenwende, Das 20. Jahrhundert im Landkreis Bernkastel-Wittlich, Wittlich 2000.